



Wissenswertes, 04.02.2008, 09:55 Uhr

Raucherentwöhnung

Seit dem 1. Januar gilt das Rauchverbot in Gaststätten und öffentlichen Gebäuden. Für viele Raucher vielleicht ein Anstoß, mit dem Qualmen aufzuhören. Aber wie? Die Möglichkeiten sind vielfältig: Nichtraucher-Seminare, Laser-Therapie, Hypnose. Doch die meisten Angebote werden von den Krankenkassen nicht bezuschusst. Ein Bericht von **Andreas Vogtmeier**:

Sandy Rockstroh raucht seit 20 Jahren. Zehn Zigaretten am Tag. Alle Versuche, mit dem Qualmen aufzuhören, sind bisher gescheitert. *"Ich habe sehr oft versucht aufzuhören und habe dann immer wieder, wenn besondere Situationen waren - Stress oder Hektik - einfach mal wieder zur Zigarette gegriffen."*

Jetzt will es die 34-Jährige mit einer Hypnose versuchen. Der Berliner **Thomas Krause** bietet solche Sitzungen an. Nikotin-Entwöhnung in Trance. *"Stell dir vor, wie deine Hand ganz langsam nach unten sinkt, und mit ihr diesen Hebel umschaltet."* 60 Minuten dauert eine solche Sitzung. Kostenpunkt - 100 Euro. Gut angelegtes Geld, meint zumindest der Hypnotiseur: *"Wenn jemand die Bereitschaft, den Willen mitbringt, dann sind die Erfolgsaussichten sehr gut. Meine persönliche Quote ist: Von zehn Personen, die zu mir kommen, hören sechs bis sieben auf zu rauchen."*

Die gesetzliche Krankenversicherung zahlt die Hypnosebehandlung allerdings nicht. **Iris Spitzner** von der Innungskrankenkasse Berlin-Brandenburg hält den Erfolg der Hypnose für nicht nachweisbar. *"Erst wenn das wissenschaftlich bewiesen ist - durch Evaluation, dann dürfen die Krankenkassen das übernehmen. Andere Sachen sind nicht möglich, weil wir verwalten ja*

Versichertengelder."

Auch für die Nikotin-Entwöhnung durch Lasertherapie zahlen die Kassen nicht, obwohl das Verfahren in den USA extrem erfolgreich sei, sagt Laser-Therapeutin **Mei Ling Selnes**.

"Laserlicht bewirkt, dass Endorphine freigegeben werden und diese Endorphine neutralisieren das Nikotin im Körper und sättigen sozusagen die Nikotin-Rezeptoren."

80 Prozent der Kunden seien nach nur einer Sitzung geheilt, behauptet die Therapeutin. 230 Euro kostet die Behandlung. **John Nelsbach** ist Geschäftsführer des Instituts für Softlaser-Therapie. Er kritisiert die Sparsamkeit der Kassen. *"Im Prinzip wären die Kassen damit besser bedient, sage ich mal, 200 Euro in die Softlaser-Therapie zu investieren, das den Patienten zu zahlen, als wenn ein Raucher viele Jahre weiterr Raucht und aufgrund der Gesundheitsschäden viel mehr Kosten verursacht."*

Auch für das Gesundheitsministerium steht fest: Rauchen macht abhängig. Der Kampf gegen die Nikotin-Sucht sei ein Schwerpunkt ihrer Arbeit, sagt die Drogenbeauftragte **Sabine Bätzing**. *"Da reicht es nicht aus, wenn wir jetzt nur für den Nichtraucherenschutz das Rauchen an bestimmten Plätzen verbieten. Wir müssen auch den Rauchern helfen, von ihrer Sucht loszukommen. Und dafür sind die Raucherentwöhnprogramme ganz wichtig."*

Finanziell fällt die Förderung des Nichtrauchens jedoch mager aus. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung erhält dafür vier Millionen Euro im Jahr. Zum Vergleich: Die Einnahmen aus der Tabaksteuer betragen 14 Milliarden.

Aber es ist nicht so, dass die Kassen gar nichts zahlen. Für einige Kurse gibt es einen Zuschuss. Zum Beispiel für das 5-Stunden-Seminar *Glücklicher Nichtraucher*. Durch das Beklopfen so genannter Suchtpunkte sollen die Teilnehmer vom Rauchen loskommen.

Der Versuch, ein *glücklicher Nichtraucher* zu werden, kostet 185 Euro. Die Kassen übernehmen bis zu 80 Prozent. Obwohl Seminarleiter **Lutz Mehlhorn** zugibt, dass es keine Erfolgsgarantie gibt. *"Es gibt noch keine wissenschaftliche Studie, darüber wie das Seminar wirkt. Aber es gibt schon eine Menge Rückmeldungen, die darauf hinweisen, dass man sagen kann: 90 Prozent bleiben nach der ersten Woche rauchfrei, nach einem Jahr ca. noch 65 bis 70 Prozent."* Erstaunlich, dass die Kassen das Seminar bezahlen, Hypnose und Lasertherapie aber nicht. Doch im Erfolgsfall spielt Geld ohnehin keine Rolle - gemessen daran, was die neuen Nichtraucher früher für Zigaretten ausgegeben haben.